Steppach

Ein Ort im Wandel der Zeit

Stadt Neusäß

Ortsgeschichtlicher Arbeitskreis Steppach

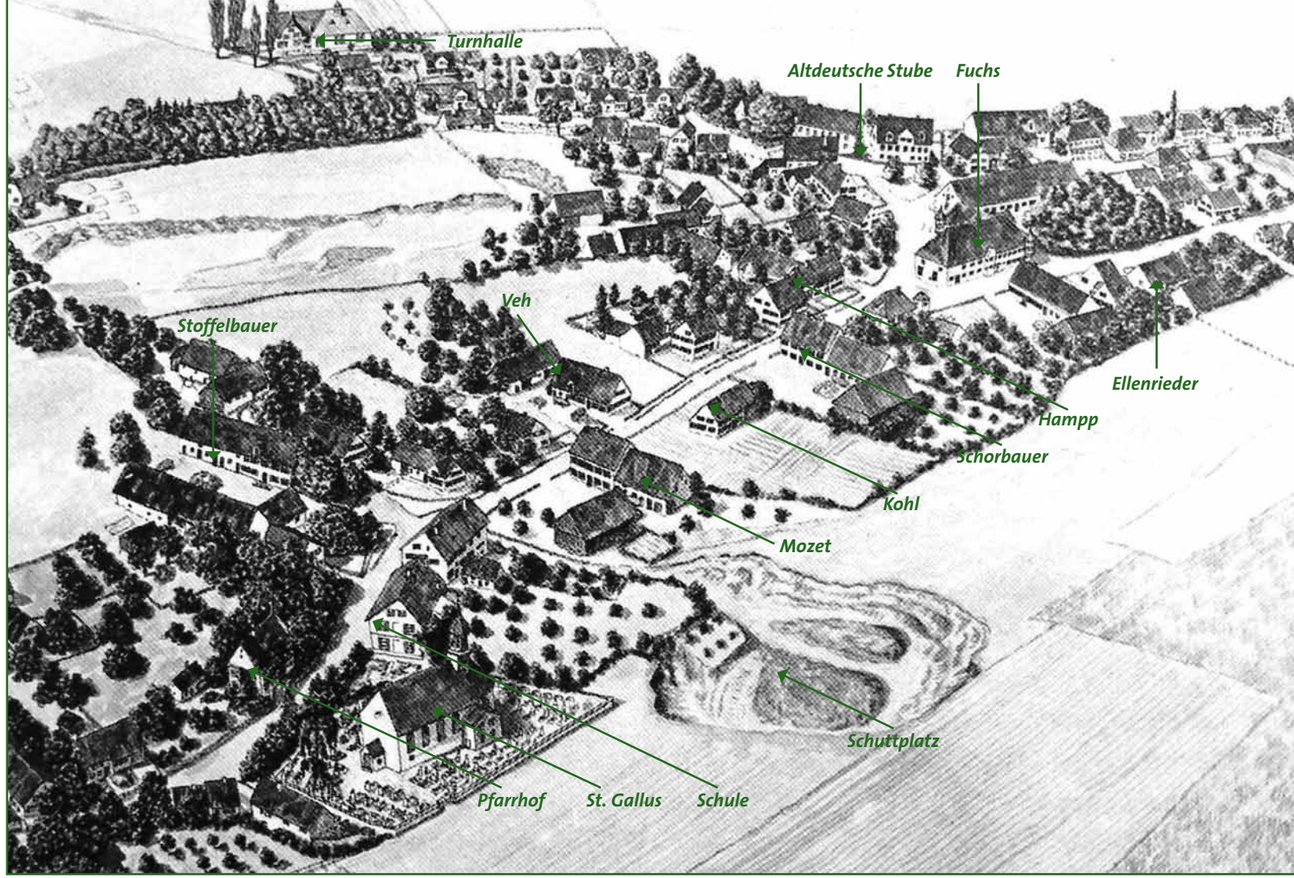
Steppach in alten Ansichten und heute

Die ältesten Katasterpläne Steppachs zeigen vorwiegend die beiden Straßenzüge der Alten Reichsstraße und der damals kaum bedeutsamen Ulmer Straße. Bereits der im Jahre 1750 aufgenommene Plan Steppachs durch den Obristen Lambert von Kolleffel, der im Auftrag der Kaiserin Maria Theresia die schwäbischen Dörfer zeichnete, zeigt die Bedeutung der Alten Reichsstraße. Dort hat sich bis Mitte des 19. Jahrhunderts das prägende Dorfleben abgespielt.

Um 1840 wurden in der Ulmer Straße die großen Häuser der jüdischen Mitbürger gebaut, dadurch nahm erst die Bedeutung dieser Straße entscheidend zu. Doch schon um 1900 waren diese Häuser in den Besitz einheimischer Bewohner übergegangen, da die jüdische Bevölkerung abgewandert war.

Die alten bäuerlichen Anwesen von Steppach, von denen einige bereits seit Jahrhunderten urkundlich nachweisbar waren, sind aus dem Ortsbild verschwunden. Eine Ansicht von Steppach, die nach einer frühen Luftaufnahme von dem Steppacher Maler Max Lang gezeichnet wurde, zeigt um 1915 die bäuerlichen Strukturen des Ortes, die fast bis Ende des 20. Jahrhunderts existierten.

Heute hat sich das Ortsbild entscheidend verändert, was sich vor allem „Am Dreieck“ exemplarisch zeigt. Alt und neu stehen nebeneinander. Gute Infrastruktur und die ausgezeichnete Verkehrsanbindung an Augsburg führten dazu, dass die Einwohnerzahl Steppachs ständig wuchs.



Ortsansicht Steppach (Bild links)

Diese, von Richard Keller 1964 erstellte Zeichnung, wurde neben weiteren kleinen Skizzen des Künstlers in einem großformatig hergestellten Ortsplan 1969 von der Gemeinde Steppach veröffentlicht.

Steppach von oben

Zeichnung von Max Lang um 1915 nach einem Luftbild von Steppach. Zum Verständnis wurden einige Höfe und Gebäude nachträglich beschriftet.

Ulmer Straße Richtung „Dreieck“

Um 1960 war die Ulmer Straße noch mit Granitsteinen gepflastert und die Fußwege noch unbefestigt. Im Haus rechts, Ulmer Straße 20, gründete im Jahr 1938 Josef Ziegler sen. eine Drogerie und übergab diese im Jahr 1948 seinem Sohn Walter. Links daneben, im Haus Ulmer Straße 22, hatte Michael Hillenbrand eine Gastwirtschaft und Metzgerei. Beide Häuser sind bis heute in der Grundbausubstanz unverändert erhalten.

„Dreieck“ – früher

Um 1960 diente das „Dreieck“ als Parkplatz, die Alte Reichsstraße und der Kreppenweg waren direkt angebunden. Die Fußwege waren noch unbefestigt und eine Verkehrsregelung mittels Ampel war noch nicht notwendig. Im Haus links befand sich die Glaserei Artinger, hier wohnte auch die Familie Sohr, daneben die Familie Geiger. Das Haus rechts wurde im Erdgeschoss als Geschäftshaus genutzt: Lebensmittelladen, Milchladen, Metzgerei und Friseur. Die Obergeschosse wurden als Wohnräume vermietet. Während der NS-Zeit wurde der Platz in „Adolf-Hitler-Platz“ umbenannt.

„Dreieck“ – heute

Am heutigen „Dreieck“ ist im Laufe der Jahrzehnte kein Stein auf dem anderen geblieben. Zuletzt wurde hier noch ein modernes Geschäfts- und Bürohaus erstellt. Unmittelbar daneben ein anderer Baustil mit dem denkmalgeschützten Gebäude der Gaststätte Fuchs.

Kolorierte Postkarte von 1900

Schon der handschriftliche Text auf der Schauseite gibt die Erklärung dafür, dass der Ausspruch „Gut Heil“ seit Turnvater Jahns Zeiten ein üblicher Gruß der Turnergemeinden war. Der Turnergruß wurde von Otto Leonhard Heubner um 1840 erfunden und war noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts zu hören. Auf dem Sockel das stilisierte Turnerkreuz – die Büste stellt Turnvater Jahn dar. Die zu Füßen des dargestellten Turners liegende Hantel symbolisiert den Kraftsport, der auf alten Fotos von männlichen, muskelbepackten Turnern oft gezeigt wird. Der Degen in der rechten Hand des Turners stellt vermutlich die enge Verbindung zwischen Burschenschaften und Turnverbänden aus den Gründerzeiten (frühes 19. Jahrhundert) dar.

Kolorierte Postkarte von 1900

Das auf der Karte abgebildete, stilisierte Turnerkreuz besteht aus vier Zeichen für „F“ und soll bedeuten: „frisch, fromm, fröhlich, frei“. Dieser Wahlspruch der Turnbewegung wurde von Turnvater Jahn aus früheren studentischen Dichtungen übernommen und soll die vorbildlichen, sittlichen Eigenschaften der Turner herausstellen.

Postkarte zur Turnhallen-Einweihung

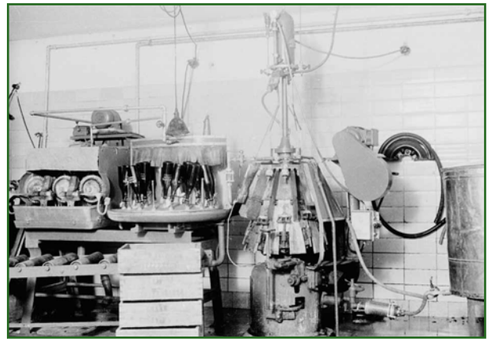
Anlässlich der Einweihung der Steppacher Turnhalle 1912 wurde diese gezeichnete und kolorierte Ansichtskarte herausgegeben. Die Turnhalle wurde trotz der damaligen langen Arbeitszeiten von den Mitgliedern in ihrer Freizeit errichtet.

Chabeso Bauer

Die Brüder Oskar Bauer in Steppach und Eugen Bauer in Biburg hatten sich frühzeitig die Rechte zur Herstellung dieser besonderen Limonade gesichert. Die Firma C. H. Boehringer lieferte den künstlich hergestellten Grundstoff Milchsäure für die Produktion in der Steppacher Feldstraße 1. Eugen verlegte seinen Betrieb nach Augsburg und Oskar leitete in Steppach mit ortseigenem Personal Herstellung und Vertrieb.

Der PKW vor der Einfahrt des Anbaus in der Steppacher Feldstraße 1 war während des Krieges das einzige Lieferfahrzeug.

Die Füllanlage von 1934 (1959 wurde ein Füllautomat angeschafft).



Nach dem Krieg wurden Chabeso-Mixgetränke mit Fruchtzusätzen hergestellt. Der Betrieb wurde 1976 verkauft.

Katholischer Burschenverein Steppach

Gruppenbild 1910

Das wohl älteste Bild eines seit langer Zeit nicht mehr existierenden Vereins, von unbekannter Hand datiert auf 1910. Auf dem Bild die Burschen in Frack und Zylinder mit ihren Festdamen. Im Bild oben links der Leitspruch der Veteranen – „ In Treue fest“. Darunter vermutlich das Bild von Kronprinz Luitpold, das die Zuneigung der Königstreuen demonstrieren sollte. Rechts oben der Spruch: „Steuermann in Petri Schiff das Gefahren rings umtoben“ mit der Darstellung des damaligen Papstes Pius des X. (1903–1914). Wann der Verein aufgelöst wurde, ist nicht bekannt.

Männerriege um 1914

Nach einem Wettkampf beim Gauturnfest in Burgau stellte sich die erfolgreiche Riege mit Urkunden und Siegerkranz dem Fotografen.

Frauenriege um 1930

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Frauenabteilung präsentiert sich die Riege mit ihrem stolzen Trainer.

Mädchenriege um 1925

Beim Wimpelwettstreit auf dem Turnfest nach der Siegerehrung.

Mädchengruppe um 1930

Aufnahme nach der Siegerehrung im Gruppenwettstreit.

Turner um 1905

Musterriege des TSV Steppach beim Bayerischen Turnfest in Kempten. Ehrenpreis beim Riegenwettturnen. Sie verkörpern „echt deutsche Turnerei“ im Sinne unseres Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn.

„Steppach – Ein Ort im Wandel der Zeit“ beleuchtet mit mehr als 400 Fotografien, historischen Karten und Dokumenten die über 850-jährige Ortsgeschichte des heutigen Neusäßer Stadtteils. Fünf Autoren des „Ortsgeschichtlichen Arbeitskreises Steppach“ belegen mit ihrem 260-seitigen Werk mit bis zu 120 Jahre alten Fotografien und kurzen Texten den Wandel eines schwäbischen Bauerndorfes zu einem städtisch geprägten Wohnort.

Es ist vor allem das 20. Jahrhundert, das durch zumeist private Aufnahmen von Ortsansichten, Gebäuden, Menschen und Ereignissen dokumentiert wird. Kindheit und Alter, Arbeitsalltag, Feste und Jahreszeiten im ländlich geprägten Ort werden ebenso geschildert wie die Zeit des Nationalsozialismus und das rasante Wachstum des Dorfes nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Neben dem Wandel des Ortsbilds haben die Autoren in 14 weiteren Kapiteln Themen wie Schule, Kirche, Handwerk und Gewerbe, Vereine, „Drittes Reich“ und Kommunales beschrieben. Die Aufnahmen wurden aus 1500 zusammengetragenen Fotografien und Dokumenten ausgewählt. Diese Abbildungen ergeben – gemeinsam mit dem unschätzbar wertvollen Wissen weniger Zeugen längst vergangener Ereignisse – ein Werk, das weit mehr als ein Buch von Steppachern für Steppacher ist. Es ist vielmehr auch ein beeindruckendes Dokument deutscher Geschichte im Kleinen.

14,90 EUR

9 783939 645597

context verlag Augsburg

ISBN 978-3-939645-59-7